

Sommer!

Eine verträumte Sommerlandschaft in Pastell – eigentlich nicht spektakulär, doch besonders stimmungsvoll und fast impressionistisch.

Von Loes Botman





Material

- Pastellpapier in Blaugrau, 30 x 42 cm, Mi-Teintes Touch von Canson
- Pastellkreiden von Girault
- Pastellstifte
- Pinsel
- Alkohol (96%) oder Ethanol



Das Foto liefert dazu Anregungen, lässt mir aber natürlich alle kreativen Freiheiten. Das soll ja keine Kopie, sondern etwas Eigenes werden!



Die Pastellkreiden von Girault. Es macht Freude, mit vielen verschiedenen Tönen zu arbeiten!

Hier liefert die Natur selbst (und das Foto) eine ebenso einfache wie wirkungsvolle Bildkomposition: Der Baum als Blickfang ist etwas rechts aus der Mitte gerückt. Der Weg zieht den Blick diagonal durchs Bild und in die Ferne, wo er sich im Wald verliert. Die vorne warmen und hinten kühlen Farben verstärken die Tiefenwirkung.

Dafür verwende ich die Pastellfarben der französischen Firma Girault, mit denen sich wunderbar malerisch zeichnen lässt. Die französische Firma stellt ihre Pastelle seit 250 Jahren her. Es ist ein spannender Gedanke, dass schon die Impressionisten mit diesen Farben gearbeitet haben. Viel anders mögen Landstraßen auch



damals nicht ausgesehen haben, damals vielleicht mit tiefen Wagenspuren und nicht glatt asphaltiert. Das Foto entstand allerdings nicht in Frankreich, sondern in Deutschland bei einem Familienpicknick auf dem Weg nach Weimar. Das Pastell fertigte ich wenig später im heimatlichen Atelier in den Niederlanden an.

◀ 1 ▶

Das Motiv verdient eine sonnige Grundierung. Auf dem graublauen Pastellpapier deute ich mit der orangefarbenen Pastellkreide die groben Landschaftsformen an und verwische sie etwas. Sodann vermale ich die Flächen mit dem Pinsel und reinem Alkohol (96 Prozent) oder Ethanol. So entsteht ein malerischer Hintergrund.

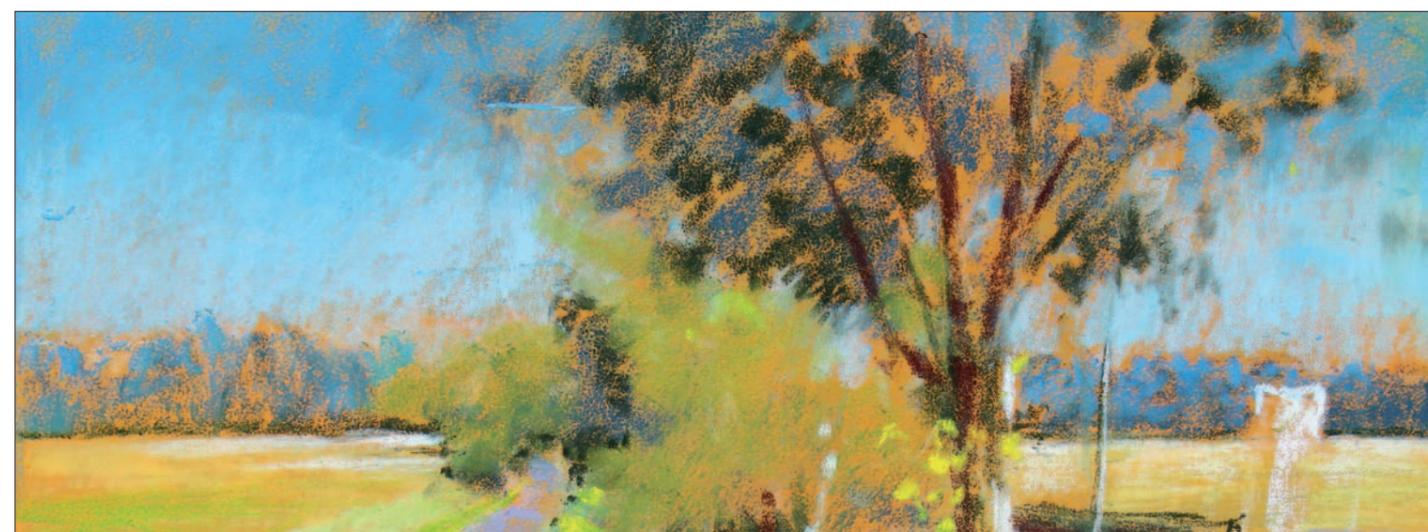
◀ 2 ▶

Das Papier (Canson Mi Teintes Touch) verträgt die Feuchtigkeit gut. Der Alkohol verdunstet schnell, sodass ich sogleich weiter zeichnen kann. Mit dem weißen Pastellstift skizziere ich flüchtig den Weg, die Stämme und die ferne Baumkulisse.



◀ 3 ▶

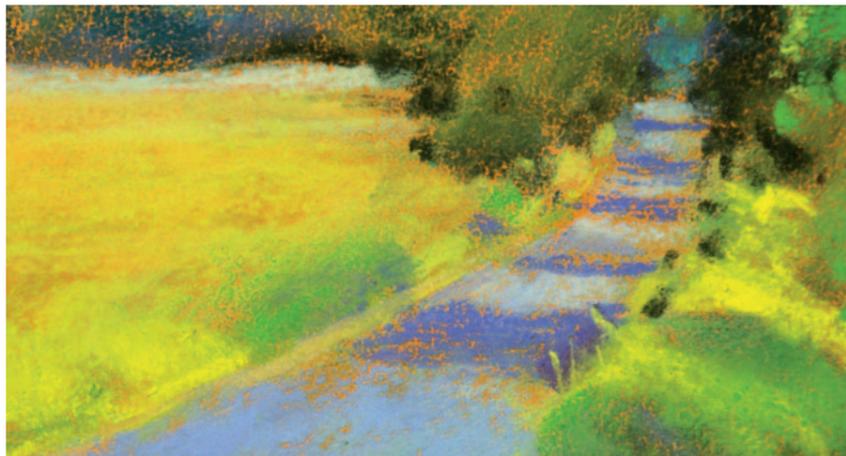
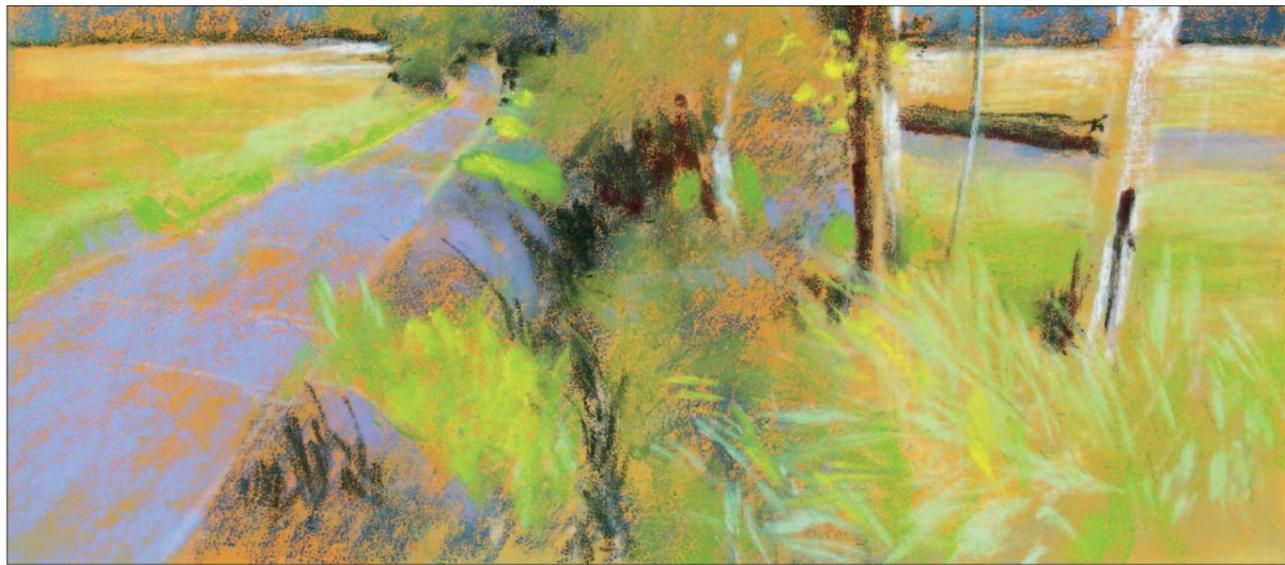
Nach und nach zeichne ich die dunkelsten und hellsten Elemente. Das Licht fällt von rechts ein, also liegen die Schatten links. Der starke Kontrast und die orangefarbene Grundierung bringen Frische und eine besondere Lichtstimmung ins Bild: Strahlende Sommersonne liegt auf der Landschaft!



▶ 4 ▶

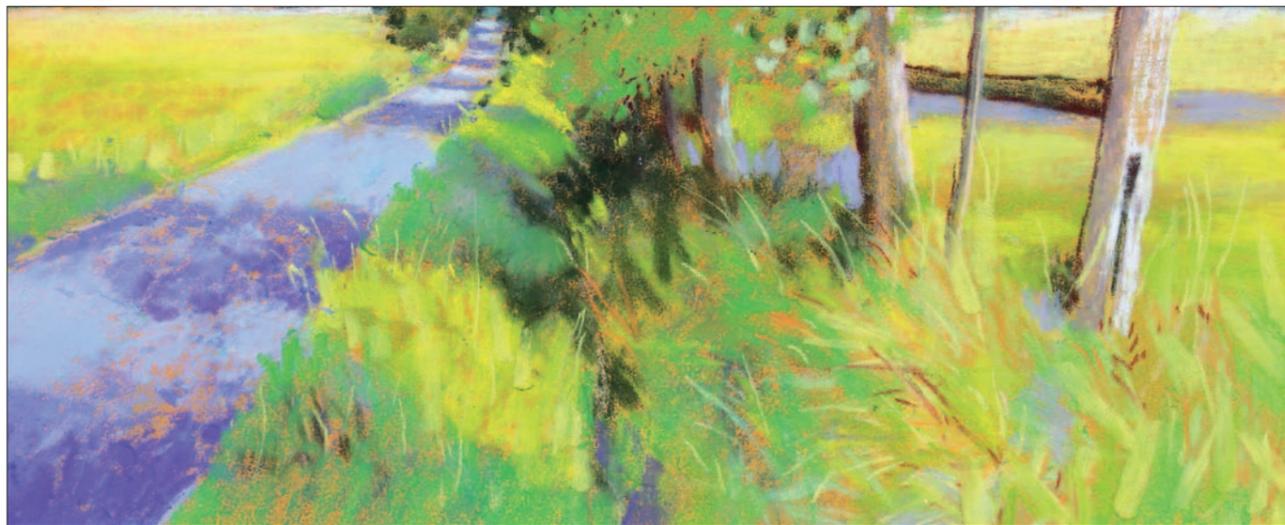
Am Himmel übertöne ich das Orange mit unten hellen, nach oben hin dunkleren Blautönen. So erscheint der Himmel nicht als Fläche, sondern wölbt sich über die Landschaft, wo ich nun viele verschiedenen Grüntöne einfüge: kühles Blaugrün für die Ferne, warmes Grün mit einem Hauch Gelb im Vordergrund. So verändern sich die Grüntöne auch beim Blick in die „wirkliche“ Landschaft, was wiederum auch Tiefe ins Bild bringt.

Fotos: Loes Botman

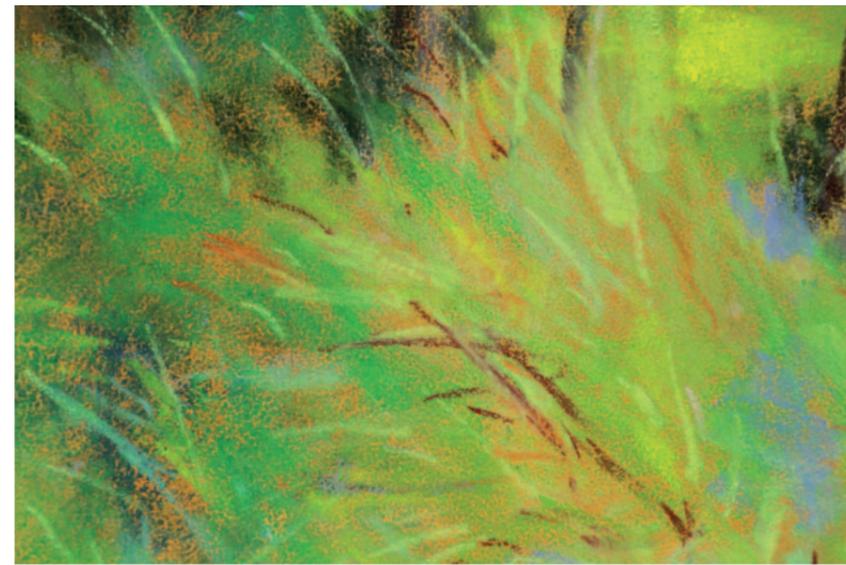


▲5
Beim Ausarbeiten wechsele ich immer wieder zwischen den verschiedenen Bildteilen. Hier lege ich den Vordergrund an ...

◀6
... und zeichne auf den Weg die Baumschatten, wo unter dem Blau immer noch das Orange durchblitzt.

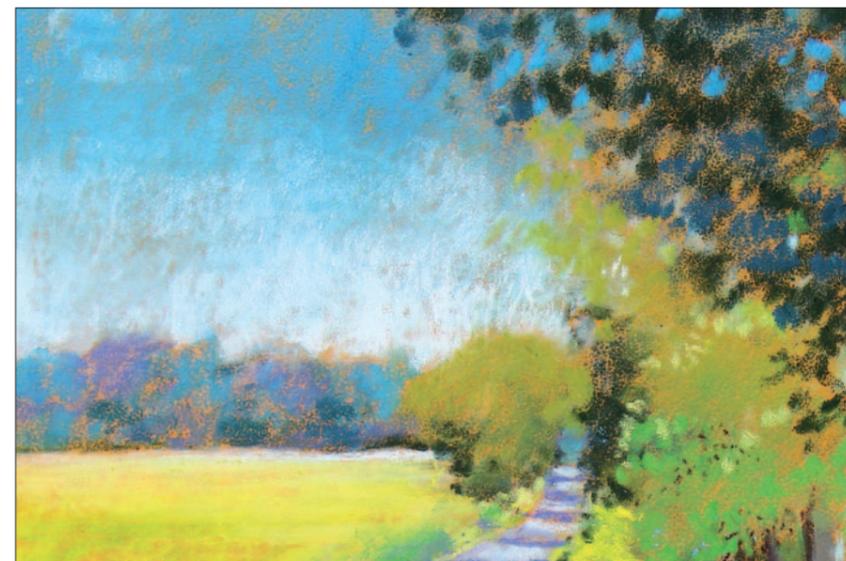


▲7
Auch im Grün und Gelb der Wiese und Sträucher am Wegrand spielt die Untermalung mit und gibt alldem seinen sonnigen und lebendigen Charakter. Die Halme wogen nach Art von flüchtigen Pinselstrichen malerisch im Wind – fast impressionistisch!



8
Im hohen Gras wechseln sich dünne und breite, dunkle und helle Striche ab. Das geht ein wenig kreuz und quer, aber generell immer mit der Windrichtung.

9
Im Gebüsch und in der Baumkrone verstärke ich die Kontraste. Die dunklen und weißen Flecken bringen Bewegung ins Laub und setzen es in ein flirrendes Licht. Mit Licht und Schatten werden auch die Pflöcke, Stämme und Äste modelliert.



10
Ein letzter Blick: Am Himmel fehlen noch ein paar Federwölkchen. Die Wiese links wird hinten aufgehellt. In der Ferne setzt sich die Wiese mit weißen Strichen von der Baumreihe ab, die ich dann noch verdeutliche. Fertig!